

## DIE BÜNDNISGRÜNE LANDTAGSFRAKTION FORDERT:

- die Aufnahme Brandenburgs in das „Europäische Netzwerk gentechnikfreier Regionen“ und eine aktive Unterstützung des Landes bei der Gründung weiterer gentechnikfreier Regionen
- die Novellierung des Gentechnik-Gesetzes, um gentechnikfreien Regionen mehr Rechtssicherheit zu gewähren
- die Entwicklung und Umsetzung einer Eiweißstrategie (Produktion von einheimischen, stark eiweißhaltigen Futterpflanzen) als Alternative zu Gentech-Sojaimporten
- kein Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen auf landeseigenen land- und forstwirtschaftlichen Flächen

## FRAKTION AKTIV

Die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN hat im Januar 2011 den Antrag „Keine Agro-Gentechnik in Brandenburg“ (Drucksache 5/2672) eingebracht, um Regelungen zu erlassen, die die hergebrachte gentechnikfreie und ökologische Produktionsweise und die Wahlfreiheit der Verbraucherinnen und Verbraucher schützen.

„Brandenburg hat mit 10,5 Prozent deutschlandweit den höchsten Flächenanteil am ökologischen Landbau und ein dichtes Netz von Naturschutzgebieten. Zugleich nahm das Land in den vergangenen Jahren die Spitzenposition beim Anbau von gentechnisch veränderten Mais ein.

Die Agro-Gentechnik gefährdet den Wachstumsmarkt ökologischer Landbau und auch die hergebrachte Landwirtschaft. Darum setze ich mich für ein gentechnikfreies Brandenburg ein.“

*Sabine Niels*  
*Agrarpolitische Sprecherin der*  
*Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN*  
*im Brandenburger Landtag*



Mehr im Internet zum Thema Landwirtschaft:  
[www.gruene-fraktion-brandenburg.de/positionen/laendlicher-raum/](http://www.gruene-fraktion-brandenburg.de/positionen/laendlicher-raum/)

## KONTAKT

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
im Brandenburger Landtag  
Am Havelblick 8  
14473 Potsdam

Telefon 0331-966 1701  
Fax 0331-966 1702  
E-Mail [info@gruene-fraktion.brandenburg.de](mailto:info@gruene-fraktion.brandenburg.de)

Diese Publikation enthält Informationen über die parlamentarische Arbeit der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und ist nicht zum Zweck der Wahlwerbung bestimmt.

V.i.S.d.P.: Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN im Brandenburger Landtag, Franziska Petruschke, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Innen/Links (Scott Latham - Fotolia.com); Innen/Rechts (© W-FOTO - Fotolia.com); Außen/Mitte (Portrait von Rainer Kurzeder); Titel (© volff, Teamarbeit, beide Fotolia.com, Collage Zitrusblau)

Diese Publikation wurde klimaneutral produziert.



[www.gruene-fraktion.brandenburg.de](http://www.gruene-fraktion.brandenburg.de)

# WENIGER IST MEHR! BRANDENBURG GENTECHNIKFREI



LANDWIRTSCHAFT



## FÜR EIN GENTECHNIKFREIES BRANDENBURG

Brandenburg belegte in den vergangenen Jahren bundesweit einen unrühmlichen Spitzenplatz. Nirgendwo wurden mehr Felder mit gentechnisch veränderten Pflanzen bestellt. Mittlerweile haben sich in Brandenburg sieben gentechnikfreie Regionen gegründet. Landwirte und Verbraucher organisieren in diesen Regionen den Widerstand gegen die Agro-Gentechnik und sichern damit auch die wirtschaftliche Grundlage für die konventionelle Landwirtschaft, den Ökolandbau und die Imkerei. In der Bauernschaft gibt es ein starkes Bewusstsein dafür, dass eine Koexistenz mit gentechnisch belasteten Feldern nach jetzigem Stand der Forschung und zu vertretbaren Kosten nicht möglich ist. Landwirte, die gentechnikfrei produzieren wollen, brauchen daher klare Regeln, um wirtschaftliche Sicherheit für ihre Form der Landbewirtschaftung zu haben. Die bündnisgrüne Fraktion fordert die Landesregierung auf, dem „Europäischen Netzwerk gentechnikfreier Regionen“ beizutreten und somit ein eindeutiges Bekenntnis für ein gentechnikfreies Brandenburg abzugeben.

## GESETZESLÜCKE: GENTECHNISCH VERÄNDERTE FUTTERMITTEL

Die Kennzeichnungsverordnung zwingt zwar die Produzenten, gentechnisch veränderte Lebensmittel als solche zu kennzeichnen.

Doch es gibt eine große Lücke: Produkte von Tieren, an die gentechnisch veränderte Futtermittel verfüttert wurde, müssen nicht gekennzeichnet werden. Dabei wird nach Schätzungen der Futtermittelindustrie gegenwärtig bei etwa 90 Prozent der Mischfutter gentechnisch verändertes Soja untergemischt (unsere Anfrage: Landtagsdrucksache 5/295).

## WEM NÜTZT DIE AGRO-GENTECHNIK?

Agro-Gentechnik nutzt ausschließlich multinationalen Konzernen wie Monsanto, BASF & Co, die das patentierte Saatgut mit den dazu gehörenden Pestiziden verkaufen. Damit macht Gentechnik Landwirte abhängig von der Agro-Industrie. Durch die weltweite Verbreitung weniger gentechnisch veränderter Sorten verfolgen diese Unternehmen das Ziel, eine beherrschende Stellung am Saatgutmarkt zu erlangen. Sie setzen so die genetische Vielfalt der Kulturpflanzen, unsere Ernährungsgrundlage, aufs Spiel.

## WELCHEN EINFLUSS HAT AGRO-GENTECHNIK AUF UNSERE GESUNDHEIT?

Die BASF-Kartoffel Amflora, die ein Antibiotika-Resistenzgen enthält, wurde Anfang 2010 in der EU

### Service-Hinweis

Gentechnikprodukte müssen gekennzeichnet sein; Milch, Fleisch und Eier von Tieren, die mit Gensoja gefüttert wurden, hingegen nicht.

Wenn Sie sicher gehen wollen, achten Sie beim Einkauf auf das Siegel „Ohne Gentechnik“. Oder kaufen Sie ökologisch produzierte Lebensmittel. Diese sind ebenfalls garantiert gentechnikfrei.



zugelassen. So kam erstmals nach vielen Jahren eine genetisch veränderte Pflanze auf den europäischen Markt. Die Gentechnik-Industrie behauptet, dass ihre Produkte gesundheitlich unbedenklich seien. Doch Vorsicht: Es gibt so gut wie keine unabhängigen Langzeituntersuchungen. Bislang wurden nur kurzfristige Effekte untersucht. Die Universität Wien kam als eine der wenigen industrieunabhängigen Einrichtungen zu dem erschreckenden Ergebnis, dass mit Gen-Mais gefütterte Mäuse eine deutlich beeinträchtigte Fruchtbarkeit aufweisen. Kritische Studien weisen zudem darauf hin, dass durch veränderte Eiweißstoffe allergische Reaktionen auftreten oder Antibiotika-Resistenzen auf Krankheitserreger übertragen werden können.

## WAS MACHT AGRO-GENTECHNIK MIT DER UMWELT?

Gentechnisch veränderte Pflanzen bergen eine Reihe von Gefahren für die Umwelt.

Die Maissorte MON 810 beispielsweise wurde so manipuliert, dass sie ein Insektengift produziert. Honigbienen und andere Insekten, die in Maisfeldern Pollen sammeln, werden durch diesen Mais geschädigt. Gentechnisch veränderter Raps beispielsweise breitet sich unkontrolliert in der Natur aus. Bei der Ernte gelangen viele Saatkörner in den Boden. Sie keimen noch über Jahrzehnte wieder aus. Durch Bienen gelangt der Pollen auch in andere Rapsbestände und sogar in verwandte Wildpflanzen.

